

Unsere Genossen, die im Gesundheitswesen im Kreis tätig sind, Verstehen es im allgemeinen richtig, die Politik der Partei zu erläutern und in ihrem Tätigkeitsbereich zu verwirklichen. Das trifft aber nicht im gleichen Maße auf die einzige Grundorganisation zu, die wir im Kreis in medizinischen Einrichtungen, nämlich im Krankenhaus, haben. Sie strahlt zu wenig auf das Krankenhaus aus, und es bedurfte erst der Hinweise der Ärzte des Krankenhauses, daß wir jetzt darangegangen sind, uns stärker mit dieser Grundorganisation zu beschäftigen.

In der Grundorganisation des Krankenhauses hatte es unter den Genossen oft unerfreuliche Streitigkeiten gegeben, die ein einheitliches Auftreten der Parteiorganisation verhinderten. Wir behandelten deshalb die Arbeit der Grundorganisation und das Verhältnis der Genossen untereinander gründlich in einer Mitgliederversammlung. Es wird jetzt ein neuer Genosse Verwaltungsleiter seine Tätigkeit dort aufnehmen, der auch die Grundorganisation stärken wird. Als weitere Hilfe nimmt künftig der persönliche Mitarbeiter des 1. Kreissekretärs, der für die Wirtschaftsfragen zuständig ist, an den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen in dieser Parteiorganisation teil. Darüber hinaus führen wir in der nächsten Zeit Diskussionsabende durch über die Fragen: „Welche Rolle spielt die Intelligenz in unserem Kreis?“, „Wie muß die Gewerkschaftsarbeit verbessert werden?“ u. a.

Es zeigte sich, wie notwendig es ist, die Probleme, die gegenwärtig im Gesundheitswesen zu lösen sind, mit allen Genossen des Gesundheitswesens gründlich zu beraten und die nächsten Maßnahmen festzulegen. Wir haben nun wie für verschiedene andere Gebiete auch für das Gesundheitswesen eine Kommission der Kreisleitung aus Genossen Parteiaktivisten gebildet. Ihr gehören der 2. Kreissekretär, der persönliche Mitarbeiter* des 1. Sekretärs (für Wirtschaft), der stellvertretende Leiter der Abteilung Gesundheitswesen beim Rat des Kreises, der Vorsitzende des DRK, der Sekretär der Gewerkschaft VBV, der Genosse Verwaltungsleiter des Krankenhauses, ein Arzt, zwei Krankenschwestern, ein Genosse von der SVK und Genossinnen vom DFD an. Zur Beratung in der Kommission steht das Kommuniqué des Politbüros über die Arbeit mit den Ärzten. Dabei wollen wir uns besonders damit beschäftigen, wie eine stärkere Verbindung zu den frei praktizierenden Ärzten hergestellt werden kann, wie wir stärker auf das mittlere medizinische Personal einwirken können, womit wir beginnen müssen, um die im Kreis-Perspektivplan der Partei bis 1965 gestellten Aufgaben zu lösen, wie die Gewerkschaft, der Staatsapparat und auch die Ständige Kommission für Gesundheitswesen sowie der DFD und der Kulturbund ihre politische Massenarbeit unter den Mitarbeitern des Gesundheitswesens ändern und verbessern müssen. Darüber hinaus wollen wir beraten, wie der Einfluß der Partei im Gesundheitswesen weiter verstärkt werden kann und wie die Presse die Probleme des Gesundheitswesens behandeln muß. Zur Vorbereitung dieser Beratung der Kommission haben einige Ärzte angeregt, uns ihre Gedanken und Vorschläge zu übermitteln. Die Arbeit der Kommission soll dann in einer Zusammenkunft aller Genossen, die in unserem Kreis im Gesundheitswesen arbeiten, ausgewertet werden.

Zusammenfassend ist zu sagen: Regelmäßige Zusammenkünfte mit der Intelligenz, in denen bestimmte Fragen behandelt werden, führen zur regeren Mitarbeit der Angehörigen der Intelligenz, festigen ihr Vertrauen zur Partei und zum Staat und geben dem Klassenfeind wenig Raum, Verwirrung, Schwankungen und z. B. auch Republikfluchten hervorzurufen. Es zeigt sich dabei